



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Quadragesimale, Das ist ... zweyfache Predigen/ Für alle Sonntäg/  
Mittwoch und Freytäg ... in der Fasten ... Erster Theil

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1719**

Predig. 16. An eben disem Tag.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76477)



## Sechzehende Predig /

Am Mittwoch nach Reminiscere, und an diesem  
Tag die Zehnte.

Vorgetragen in dem Convent der Reformirten Augustineren Corporis  
Christi genannt / im Jahr 1671.

### Vor - Spruch :

Ecce ascendimus Jerosolymam &c. Tunc accessit ad eum ma-  
ter filiorum Zebedæi &c. *Matth. 20.*

Sihe / wir gehen hinauff gen Jerusalem &c. Alsdann tratte zu ihm  
die Mutter der Kinder Zebedæi. &c. *Matth. 20.*

### Eingang.

I.



In schönes Gemähl zu ver-  
fertigen ist nicht genug / ein  
erfabrner Mahler mit al-  
len Spitzkudigkeiten der  
Kunst wohl versehen / wan  
kein zum Mahlen taugli-  
cher Pemsel vorhanden.

Es kleck aber weder Mahler noch Pemsel /  
wann nicht auch ein Tafel oder Leinwath zu  
gegen / das vorhabende Bild darauß zu  
entwerffen. Ein gleiche Beschaffenheit hat  
es mit dem Schreiben / worzu nicht allein  
der Schreiber / sondern auch ein Feder / und  
nit allein Feder und Schreiber / sondern  
auch das Papier erfordert wird : dann es  
ist vonnöthen der Künstler / der Werkzeug /  
und der Grund / oder Zeug / die Kunst dar-  
an außzuüben. Auff gleiche Weiß / (sagt  
der Heil. Vincentius Ferrerius) werden bey  
dem Menschen zu seiner Seeligkeit drey  
Ding erfordert : dann es ist vonnöthen die  
Anordnung Gottes des höchsten Künst-  
lers / der seine Außgewählte zur Gnaden-  
Wahl vorauß erkiesen / welches unergründ-  
liche Geheimnuß bitmehr zu verehren / als  
darvon zu reden : *Salvum me fecit, quoni-  
am voluit me.* Es ist vonnöthen das Ley-  
den und Tod unsers Herrn Jesu Christi /  
dessen Verdienst uns die Pforten der Ee-  
ligkeit auffgesperret / welche die Sünd so  
lange Zeit verschlossen gehalten : *Si autem  
mortuum fuerit, multum fructum affert.* Und  
ist vonnöthen / daß es Seelen / oder taugli-  
che Geschöpf gebe / durch dise Pforten ein-  
zugeben. Da sehet ihr (Wilseliebte) den

Mahler / den Pemsel / die Tafel / und den  
Schreiber / die Feder / das Papier.

Daß also / damit ein Christ jener Brief  
Jesu Christi sey / von dem der Apostel ge-  
sagt : *Epistola estis Christi, in welchem alle*  
Geschöpf die Wunder der Gnad und Glo-  
ry lesen / erstlich erfordert wird die Göttli-  
che Anordnung / als der Schreiber : *In ma-  
nibus meis descripti te ;* so dann das Leyden  
und Tod Jesu Christi / als ein in die Ver-  
diensten seines Bluts eingetauchte Feder :  
*Lingua mea calamus scribae ;* und letztlich das  
Papier eines gereinigten und bereiteten Her-  
zens / umb darauß zu schreiben : *Non in  
tabulis lapideis, sed in tabulis cordis carnali-  
bus.* Der Heil. Thomas : *Id est, mollibus  
ex affectu implendi, & intelligendi.* Gleich-  
gestalten hat solches auch der Apostel unter  
denen Benambsungen eines Bilds / Ge-  
mähls / und Abrißes schriftlich hinterlassen /  
wann er gesagt : *Quos præcivit & prædesti-  
navit conformes fieri imaginis filij sui.* Die  
jenige / welche Gott vorgesehen / die hat er  
voraus erkiesen / damit sie der Bildnuß sei-  
nes Sohns gleichförmig wurden. Das  
ist / (sagt der Heil. Ambrosius) Gott hat  
diejenige / welche er vorgesehen / daß sie sei-  
nem Willen wurden gehorsamb seyn / auß-  
erwählet / damit sie glaubwürdige Abrißes  
des Vorbilds seines Sohns wären : *Quos  
præcivit & prædestinavit.* Der Heil. Am-  
brosius : *Istos quos præcivit futuros sibi de-  
votos, ipsos elegit ad promissa præmia ca-  
pessenda.* Cornelius : *Ut sint Christo con-  
formes in gloria.* Ist demnach vonnöthen ein

Vinc. Ferr.  
4.1. hui fer.

Pfal. 17.

Joan. 14.

2.

2. Cor. 3.

Pfal. 45.

Pfal. 44.

2. Cor. 3.  
D. Tho. 2.  
lect. 1.Röm. 8.  
Cornel. ibi.  
v. 29.  
D. Tho. ib.  
lect. 6.  
Hebr. 1.  
Ambr. in 8.  
Rom.

ein wohlbereitete Leinwath / das ist / ein gutwilliger Christ / damit die Göttliche Anordnung mit dem Pemsel des Leydens JESU Christi die glormwürdige Bildnuß der ewigen Seeligkeit darauff abmahlen könne.

3. Mit dem Recht nun diser Wahrheit ist der Verstand des Evangelii gang klar. Meine liebe Jünger / (spricht zu ihnen unser Herr Jesus Christus) sehet / wir gehen hinauff in die grosse Stadt Jerusalem / allwo des Menschen Sohn wird übergeben werden denen Fürsten der Priesteren / welche nachdem sie ihn des Todes würdig erkennen / ihne denen heydnischen Gerichts Dienern werden überantworten / um verspottet / gekellet / gecreuziget und getödtet zu werden / aber am dritten Tag wird er wider auffers stehen. Da sehet ihr (sagt der Heil. Vincentius Ferrerius) den Pemsel / und die Schreibfeder des Leydens JESU Christi / welches die Ursach und der Werkzeug unserer Erlösung ist : Primo ponit instrumentum , scilicet passionem Christi. Zu eben diser Zeit tratt herbey Matia Salome die Hausfrau Zebedaei mit ihren zween Söhnen / und beehrte für sie von dem Erlöser die erste zween Sitz seines Reichs : und nachdem seine Göttliche Majestät ihnen die Unwissenheit ihrer Bitt verwisen / sagt er zu ihnen / die Sitz der ewigen Seeligkeit seyen nicht für den jenigen / der sie schlechter Dings begehret / sondern für jene / denen sein himmlischer Vatter selbige bestimmet : Non est meum dare vobis, sed quibus paratum est à Patre meo. Da sehet ihr (sagt abermal der H. Vincentius Ferrerius das erste Stuck / so zum Heyl erforderet wird / nemlich die Göttliche Wahl und Anordnung / welche / als die rechte Hand eines kunstreichen Mahlers und Schreibers auff die Seelen ihrer Auserwehleten die schöne Züg und Buchstaben der Glorj / mahlet und schreibet : Secundo dicit ordinationem , und damit man sehe wer dise Glückselige seyen / welche die ewige Seeligkeit besigen werden / so fragt sie unser Herr Jesus Christus : Könnt ihr den bitteren Kelch trincken / den ich trincken werde ? als wolte er allen Christen sagen : Könnt ihr / wolt ihr / entschliesset ihr euch zu trincken den Kelch der Abtödtung / um das Göttliche Gefas zu halten / und nicht zu sündigen / oder zu trincken den Kelch der Buß / die ihr gesündiget / und das Gefas übertretten habt : Potestis bibere calicem ? Ja / wir können / antworten die Jünger ; ja / wir wollen / ja / wir entschliesen uns / antworten die Christen / welche in Wahrheit nach ihrem Heyl

Verlangen tragen : Possumus. Da sehet ihr (spricht mehrgedachter Heil. Vincentius das dritte Stuck / welches nothwendig ist / die ewige Seeligkeit zu erwerben : nemlich diser Entschluß / dise Unterthänigkeit gegen dem Göttlichen Gefas / dise Unterwerfung zu der wahren Buß ; wodurch ein Christ das wohlzubereitete Pappyr und Leinwath herbeyschafft / damit die Hand der Göttlichen Anordnung mit der Feder und dem Pemsel des Leydens und der Verdienstes JESU Christi den glormwürdigen Brief und Bildnuß JESU Christi auff das Herz schreibe und mahle : Tertio : creatura subjectionem. tanquam materiam , vel subiectum.

4. Dises ( liebe Christen ) ist das Zihl und End / wesfentwegen unser Mutter die Kirck uns heutigs Tags dises Evangelium vorsinget : sie stellet uns für die Göttliche Anordnung / damit wir selbe demüthig berehren : sie erinnert uns des Leydens und Todes unsres Erlösers / damit wir zur Hoffnung und Zuversicht auffgemuntert werden : sie unterweiset uns mit dem Entschluß der Jünger / das wir uns muthig entschliesen / den Kelch der Abtödtung und Buß zutrinken / um den Frucht des Leydens JESU Christi zu erlangen / und unsere Auserwählung zur ewigen Seeligkeit gewiß zu machen / wie mein Heil. Vatter der Apostel Petrus redet : Ut per bona opera certam vestram vocationem & electionem faciatis : Dann / gleichwie Abraham ein grosses Gastmahl angestellt / nicht alsdann / da der Isaac noch an denen Brüsten seiner Mutter hienge / sondern an dem Tag / als ihme die Brust entzogen ward : Fecit grande convivium in die ablationis ejus ; also auch ist die grosse Mahlzeit der himmlischen Seeligkeit nicht für die jenige zubereitet / welche an denen unflätigen Brüsten der Welt hangend / durch die betrugliche Wollüst der Sünd eingeschlaffet seynd ; sondern für jene / die Muth und Held haben / sich von disen Brüsten und Wollüsten abzureissen / wie Isaac gesagt : Ablactatos à lacte, avulsos ab uberibus. Desrowegen komme ich heutiges Tags mit Verlangen / das wir alle und jede / denen Aufschüchten des Fleisch und Bluts zu Trug dissen Christlichen Schluß fassen. Laßt uns nun den Eingang machen / zuvor aber / um Erreichung meines vorhabenden Zweck und verlangenden Frucht / vermittelst Maria die Göttliche Gnad anrufen mit einem andächtigen Ave

Maria &c.

\* \* \*

Vinc. Ferr.  
ubi supra.

4.

Vinc. Ferr.  
ser. hui. ser.

Rabban. in  
Matth. 20.

2. Pet. 12

Gen. 21

Steph. Cantuar. ap.  
Tilm. 55

Vinc. Ferr.  
ubi supra.

Dicunt

Dicunt ei, possumus. *Matth. 20.*

Sie antworteten ihm/ ja wir können. *Matth. 20.*

### Erster Absatz.

Das Beyspihl Jesu Christi erleichtert die Annemmung des Kelchs eines tugendsamen Wandels.

5.

**W**ider ein so gemein als herköfliches Ich kan nicht/ welches zu widerhohlet mahlen sich unter denen Kindern der Catholischen Kirchen hören last/ kommet an heutiges Tags ein herköfliches Ich kan in den Mund der zween Jünger des Evangelii: Ja/ wie können/ sagten sie/ als unser Herr Jesus Christus sie befragte/ ob sie sich getrauen den Kelch zu trinken: Dicunt ei, possumus. Last uns sehen/ was ihrer vil aus denen Catholischen zur Antwort geben. Es ist gewis/ daß alle sammentlich verlangen/ in jenem ewigen Pallast der himmlischen Seeligkeit einen Sitz zu haben. Dic ut sedeant, oder wie der Heil. Marcus redet: Ut sedeamus; wenig aber seynd bekümmert/ den Sitz zu verdienen/ wornach sie verlangen. Rabbanus: Sedem gloria à Domino, quam nondum merebantur, inquirunt. Alle insgesamt wollen den Schatz der Seeligkeit haben; ihrer vil aber/ ohne zu betrachten/ daß solcher/ wie David sagt/ mit starcken Schloßeren versperrt: Confortavit seras portarum tuarum, bewerben sich nicht den Schlüssel zu bekommen/ wovon Isaias gesprochen: Dabo clavem domus David; so das Creutz der Abtödtung und Buß ist/ (wie es der Heil. Chryl. ostomus auflegt) die Thüren zum Schatz/ wornach sie streben/ aufzusperren: Crux Christi clavis paradisi est. Alle seuffhen nach jener ewigen Ehr/ wenig aber (sagt Rabbanus) begeben sich auff die Arbeit und Emsigkeit der Tugenden/ wodurch solche erworben wird: Delectabat eos culmen honoris; sed prius habere debebant viam laboris. Alle leben bekümmert um die ewige Cron/ um jene ewige Ruhe und Belohnung der Gerechten. Aber lassen sie sich nicht behören (spricht der Heil. Bernardinus) es gib keine Cron auffer für denjenigen/ der rechtmäßig wird gestritten/ keine Ruhe/ auffer für denjenigen/ der in dem Wein. Gaeten seiner Seel wird gearbeitet/ keine Belohnung/ auffer für denjenigen/ der es wird verdient haben: Non enim peti debet à nobis quies gloriae ante passionis laborem, nec praemium ante meritum, nec corona & triumphus nisi post victoriam. Alle verlangen im Himmel jenes ewigen Heils zugehien: mercke aber ein Krancker Catholischer/

Marc. 10.

Amb. in  
Matth. 20.

Pl. 147.  
Bern. 3. de  
trip. gen.  
bon.  
Il. 22.  
Chryl. ho. in  
Luc. 9.  
Greg. ho. 27  
in Evang.  
Rabb. in  
Matth. 20.

2. Tim. 2.  
Matth. 20.

Bern. f. 21.  
de Evang.  
ater.

(sagt der Heil. Augustinus) daß er diesen ewigen Wohlstand nicht erlangen werde/ wann er nicht vorhero in dem Spital dieser Welt das Argney. Träncklein und den bitteren Kelch der Buß zu sich nimmt/ welcher ihn von denen schädlichen Feuchtigkeiten der Sünden reinigt: Sanati non potes, nisi amarum Calicem biberis. Er muß zuvor verkosten die Bitterkeit der Anfechtungen: Calicem tentationum, quibus abundat haec vita; den Kelch der Trübsaalen/ der Aengsten und Müheseeligkeiten: Calicem tribulationum, angustiarum, passionum.

Wohlan Krancker Sünder: höre Christus Jesus fraget dich: Kanst du den Kelch trinken? Potestis bibere Calicem? Kanst du das Göttliche Gesag halten? Kanst du über deine Sünden Buß thun? Kanst du die Beleidigungen vergeben? Kanst du die Gelegenheit zur Unzucht meiden? Kanst du dasjenige/ was du schuldig bist/ wider heim geben? da heist es nur immer: ich kan nicht/ ich kan nit. Kanst du denen Anfechtungen wider stehen? Kanst du die Müheseeligkeiten übertragen? Kanst du die Heil. Sacramenten öfters gebrauchen? Kanst du denen Armen Almosen geben? Kanst du betten/ dich geißeln/ ein härtes Kleid tragen/ fasten/ dich abtöden? Ich kan nicht/ ich kan diesen Kelch nicht trinken. Halt/ sagt Augustinus: Weißt du/ wer dich also fraget? Christus Jesus/ Gott und Mensch. Und auff was Weißt du dich? Kanst du (spricht er) den Kelch trinken/ den ich trinke? also lisset man bey dem Heil. Marco: Potestis bibere calicem quem ego bibo. Merckest du nicht/ daß seine Göttliche Majestätt die Bitterkeit trincke ehe und bevor sie dich selbige zum Trinken einlade? dieses geschiet darumen (sagt der Heil. Augustinus) damit du/ in Ansehung/ daß dein Leib. Aget bey guter Gesundheit dieses Getränck zu sich nimmest/ dich nicht erkühnest/ da du es so hoch von nöthen hast/ zu sagen: ich kan nit: Ne responderet ei languidus, non possum, non fero, non bibo, prior bibit medicus sanus, ut bibere non dubitaret aegrotus. Gedunckt es dich ein harte Sach zu seyn/ Unbild leyden? Siehe an Christum Jesum solche leyden/ und vergeben: Si contumelia; prior audivit, aemonium habes. Haltest du

Aug. f. 18.  
de verb.  
Dom. in  
Matth.

6.

Marc. 10.

Aug. f. 18.  
de verb.  
Dom. in  
Matth.  
Ber. f. 11.  
ex prov.  
Chryl. ho.  
66. in Matt.

du die Schmerzen für unerträglich? be-  
trachte Christum Jesum der noch weit größ-  
ere ohne alle Schuld übertragen/massen sol-  
che das heutige Evangelium von Stuck zu  
Stuck erzehlet: Si dolores amari sunt; li-  
gatus, & flagellatus, & crucifixus est. Und  
endlich (spricht Augustinus) nach Erwe-  
gung aller dieser Bitterkeit/ die du an der  
Tugend besördest/ sie/ ob du ein einziger  
findest (du wirst aber keine finden) die Chris-  
tus Jesus nicht vorher zu sich genommen:  
Quid amarum est in tali poculo, quod ille  
non biberit? Dannenhero du im Angesicht  
Jesu Christi mit Vernunft nicht wirst  
sagen können: ich kan diesen Kelch nicht trin-  
cken.

7.

Jederzeit Geheimnuß. voll wäre jene  
Neigung des Hauptes Jesu Christi unser  
Erlösers/ bevor er den Geist aufgab: In-  
clinato capite tradidit spiritum. Mercket  
(Wigelibet) daß/ nachdem er das Haupt  
geneigt/ er stracks darauff verschiden sey/ als  
wolte er sagen: nimm die letzte That mei-  
nes Lebens wohl in Acht/ damit sie euch des-  
sto tiefer in die Gedächtnuß eingetucket  
werde. Laßt uns auffmercken/ und wohl  
Acht geben. Warum neiget seine Göttli-  
che Majestät das Haupt? Der Heil. Lau-  
rentius Justinianus wird sagen/ es seye ge-  
sehen/ um den Menschen anzuschauen/ des-  
sen Sünden ihn zuvor betraffet/ ihne mit  
mit gnädigen Augen anzusehen. Der an-  
dächtige Landspiegus wird sagen/ er habe  
das Haupt geneigt/ von dem unerträgli-  
chen Last unserer Sünden nidergetrucket.  
Der Heil. Athanasius wird sagen/ er habe  
solches geneigt/ den Tod zu beruffen/ wel-  
cher sich nicht erkühnte/herbey zu kommen.  
Laßt uns nicht auffhalten in dem/ was nicht  
unseres Vorhabens ist. Er hat das Haupt  
geneigt/ damit es von denen Füßen gesehen  
wurde. GOTT verleihe mir sein Gnad/  
mich zu erklären. Unser HER JEESUS  
Christus ist das Haupt dieses geistlichen  
Leibs/ den wir Christen als Mitglieder  
aufmachen: also zwar/ daß/ weil unser  
Haupt gecreuziget war/ auch wir Mitglie-  
der gecreuziget waren/ massen der Apostel  
gespröchen: Christo confixus sum Crucis.  
Leydet das Haupt? Ja/ sagt der große Au-  
gustinus/ es geschihet aber solches nit allein/  
die Glieder zu erlösen/ sondern auch dieselbe  
mit seinem Beyspil zum Leyden auffzu-

Laur. Just.  
de Agon.  
c. 10.  
Landsp. ho.  
32. de pass.  
Athan. q. 77

Gal. 2.

munteren: Quæ fuit causa patiendi capiti;  
nisi ut corpori præberet exemplum? Eben  
das hat schon zuvor mein Heil. Vatter der  
Apostel Petrus gesagt: Vobis relinquens ex-  
emplum, ut sequamini vestigia ejus: Und  
dann verstehe ich das Geheimnuß der Nei-  
gung des Hauptes.

Aug. conc.  
2. in Pl. 34.  
1. Pet. 2.

Wie stunde es um die Glieder des  
Heylands? Laßt uns von denen Füßen  
allein reden. Dese waren bloß/ erstarret/  
mit scharffen Nägeln durchbohret/ an das  
Creuz geheftet/ mit Blut überronnen/ mit  
der Schwere des Leibs beladen. O was  
Schmerzen! was Peinen! was Qualen!  
was Trostlosigkeiten! so? spricht Christus  
Jesus. Darum neige ich das Haupt/ da-  
mit meine Füß es sehen: Inclinato capite  
O Christliche Seelen/ wie vil Ding sage  
er mit dieser einzigen That! meine Füß/ seyd  
ihr verwundet? wie stehet es um das Haupt?  
ihr seyd verwundet mit einem einzigen Na-  
gel; ich aber mit 72. Dörneren. Meine  
Füß: befindet ihr euch auff der hart- und  
schmalen Ligerstadt des Creuzes? wo ist  
aber das Haupt? Ihr/ obwohlen ihr ley-  
det/ habt gleichwohl ein Aniaine; ich aber  
habe nichts/ mich anzulainen: meine Füß/  
fühlet ihr Schmerzen/ Quaalen/ Peinen?  
und was fühlt das Haupt? ihr empfindet  
Schmerzen als Füß: ich aber fühle sie/ als  
das Haupt/ welches weit empfindlicher. O  
liebe Christen/ wie vil Ding sagt uns diese  
Neigung des Hauptes! O wie verfüh-  
ret diese Haupt die Peinlichkeiten des  
Leibs! Inclinato capite: ut corpori præbe-  
ret exemplum. Wird nun jemand zu fin-  
den seyn; der/ wann ihne der Kelch anero-  
botten wird/ sagen dürffe: ich kan nit? ist  
es billich/ daß/ wann das Haupt einen Weg  
nimmt/ die Glieder einen andern nehmen  
wollen? Billich sollen wir hierüber scham-  
toß werden! (sagt der Heil. Bernardus:)  
Pudeat sub spinoso capite membrum fieri de-  
licatum. Laßt uns nur (spricht der Heil.  
Augustinus) unser Haupt anschauen/ so  
werden uns die Peinlichkeiten des tugend-  
samen Lebens ganz süß werden: Intueamur  
caput nostrum, ut ejus exemplo communi-  
ti dicamus nobis: Si ille, quid nos? Wir  
können/ ja wir können. Wird uns das  
Beyspil Jesu Christi sagen ma-  
chen: Possumus.

8.

Bern. l. 5. de  
oma. Sanct.

Aug. conc.  
2. in Pl. 34.

## Zweiter Absatz.

Die Bitterkeit des Kelchs der Tugend ist ein leere Einbildung/  
dessen Süßigkeit hingegen ein Wahrheit.

9.

Es ist gewiß (Christgläubige) daß  
diese einzige Betrachtung genug seyn  
solle den Kelch der strengsten Buß  
anzunehmen; zumahlen es aber nicht er-  
Barzia Quadr. 1. Theil.

klecken will/ und noch jemand zu finden/  
der das unfreunliche Ich kan nicht wi-  
derhole/ unter dem Vorwand/ (wie der  
Heil. Augustinus meldet) Christus Jesus  
habe

Wb

habe

habe darinnen den Kelch trincken können /  
 Diem Weil er Gott und Mensch ware : Sed  
 Christus, inquis, Deus & homo est ; so laßt  
 u s wider diese Zeige Ich kan nicht mit al-  
 len Kräfften ereiffen. Ich konte mich zwar  
 der verwunderlichen Beyspñhl vñller Heil-  
 gen / welche pur lautere Menschen waren /  
 gebrauchen / und vermittelst derselben wider  
 diese Zagheit den Schluß machen/wie der H.  
 Augustinus gethan: du sagst / du könnest nit/  
 wie haben dan die heilige Leuth gekönt? Tu  
 non potes: Ille potuit. Wie haben so vil zart-  
 ste Weibs. Bilder gekönt? Femina potue-  
 runt. Wir können/ sagen heutiges Tags die  
 Jünger: Possimus; und diß ware kein Über-  
 eilung oder Unwissenheit / wie ihrer vil ver-  
 meint / sagt der hochgelehrte Maldonatus,  
 sondern ein Lieb-voller Entschluß und Be-  
 händigkeit / auch so gar das Leben für Ehr-  
 stum JEsum auffzuopfern: Malo ego cre-  
 dere, nec temere, nec inscienter, sed aman-  
 ter & verè respondisse se paratos esse ut pro  
 Christo morentur. Doch bediene ich mich  
 nicht dieses / ob schon so kräftigen Mittels/  
 nemlich des Beyspñhls der Heiligen. Es  
 wäre auch leicht darzuthun / daß der Sün-  
 ders ich kan nicht so vil seye/ als ich will  
 nicht: diem Weil man siehet / daß er alles kan/  
 was er will / dem bösen Geist / der Welt  
 und der Begierlichkeit zu dienen. Er ist der  
 lügenhafte Reiche / ob dem Gott ein Ab-  
 scheuen hat / wie der weise Mann spricht:  
 Olivit anima mea... divitem mendacem.  
 Dann ( wie es der Heil. Augustinus außlegt)  
 obwohlen er alles kan/ was ihne gelustet /  
 jedoch in Sachen / welche Gott angehen /  
 heist es nur immer: ich kan nicht: Dives  
 mendax est, qui in his, quæ ad Deum per-  
 tinent, toties dicit non possum. Es ist ein  
 Lug/ daß nicht können vorschützen/wann es  
 nit am Können / sondern an Wöllen fehlet  
 Dann im Evangelio ( sagt der hochgelehrte  
 Cornelius à Lapide) ist es ein Ding/ sagen:  
 wir können / oder wir wöllen / und damit  
 die Jünger sagen / sie wöllen / so sagen sie/  
 Possimus, sie können: Cornelius: Possesumi-  
 tur pro Velle. Possimus, id & volumus.

IO. Ich unterlasse diese und noch andere Mit-  
 tel / ( Bilgeliebte) deren ich nit bedienen  
 konte / diem Weil ich anheut des Vorhabens  
 bin / dieses ungerichte ich kan nicht nur  
 mit Vernunftes-Proben zu vernichten. Wol-  
 an / Francker Sünder: kanst du/ oder besser  
 zu reden / wilst du den Kelch der Buß trin-  
 cken? wilst du den sicheren Weeg der Zu-  
 gend antretten? Potestis bibere Calicem?  
 Ich kan nicht/ antwortest du. Und warum  
 kanst du nicht? es ist ein Verschlagenheit des  
 bösen Geists ( sagt Guillelmus Lugdunensis)  
 denen Menschen den Weeg der Jugend und  
 Buß als unzugänglich vorzumahlen / und  
 diesen heilsamen Kelch als zu trincken unmo-  
 glich vorzustellen. Derwegen bemercket er  
 unter anderen drey Ding / erslich/ daß das  
 Süße bitter vorkommt / damit das Bittere

süß geduncke / indem er lügenhaft vorgibt/  
 das Schwere seye leicht / damit das Leicht  
 schwer scheine: Decipit hominem mentien-  
 do exonerationem, quod non est exoneratio.  
 Zum anderen: indem er einrathet/ daß  
 jenige zu vereinbaren / was man zertellen  
 soll: Secundò decipit, ea quæ divisim por-  
 portanda sunt, simul ostendendo. Drittens/  
 indem er macht/ daß man dasjenige zertel-  
 le / was man vereinbaren soll: Tertio decipit,  
 virtutem hominis à Dei virtute divi-  
 dendo. Bis hieher siehe ich wohl / daß ich  
 noch in der Dunkelheit wandle; laß uns  
 demnach diese drey Verblendungen erklären/  
 dem Sünder den Irrthum zubenehmen /  
 welcher sich von dem bösen Feind bereden las-  
 send/ sagt: Ich kan den Kelch nicht trin-  
 cken.

Die erste Verblendung ist / die Bitter-  
 keit des Lasters für süß außgeben/ damit man  
 die Süßigkeit der Tugenden für bitter hal-  
 te. Laß uns solches im Werck selbst sehen.  
 Sag her / Sünder/ kanst du den Kelch der  
 Buß trincken? kanst du verzeihen / das  
 frembde Gut wider heimgeben / die Betrü-  
 gheit meiden? kanst du leben/ wie ein Christ/  
 der nach seinem ewigen Heyl Verlangen  
 tragt? O Gott / es ist ein harte Sach /  
 daß ein Mensch seinen Ehr-Puncten / seinen  
 Lust / seinen Nutzen mit Süßen trette! Ich  
 kan nicht; ich hab die Kräfften nicht: Vi-  
 res non suppetunt. Nimm wahr ( sagt zu  
 dir der weise Mann) daß dir Gott in das  
 Herz hinein siehet / ob es an denen Kräf-  
 ten / oder aber am Willen fehlet: Sidixetis,  
 vires non suppetunt; qui inspector est cor-  
 dis, ipse intelligit. Warumb hast du dann  
 die Kräfften zum Bösen? Darumb ( sagt  
 du) diem Weil zu dem Bösen mich die Wollust  
 anspohret; von der Tugend aber der Rau-  
 higkeit mich abschrocket. Wolan/ laß uns  
 diesen Betrug erörteren. Es ist gewiß ( mein  
 Christ) daß Gott seinen Kelch habe/ wö-  
 mit er dich einladet: Calix in manu Domi-  
 ni. Und eben so gewiß ist es / daß auch  
 die Welt ihren Kelch habe / den sie dir aners  
 bietet: Calix aureus Babylon. Vergleiche  
 nun einen Kelch mit dem anderen. Der  
 Kelch Jesu Christi / obwohlen er anfäng-  
 lich bitter ist / von wegen des verderbten  
 Schlunds / den er antrifft / so ergöset er  
 doch nachgehends mit solchen Süßigkeiten/  
 daß eine Seel genug zu thun hat / demselben  
 abzusagen: Quam magna multitudo dul-  
 cedinis tuæ Domine? Hingegen der Kelch die-  
 ser Welt / obwohlen er anfänglich Süßig-  
 keit anbietet wird nachgehend in unerträ-  
 gliche Bitterkeit verwandelt: Novissima il-  
 lius amara quasi absynchium. Der Kelch  
 Christi JESU ist voller Glanz und Ehr/  
 so denjenigen / der darauf trinckt / hell-  
 glanzend macht: Calix meus inebrians quam  
 præclarus est. Der Kelch aber dieser Welt  
 macht den jenigen / der ihne annimmt/ greu-  
 lich und entseßlich: Poculum aureum in ma-  
 nu

Chryl. ho. 61. ad pop. Aug. de 4. virtut.

Aug. in Pl. 119.

Maldon. in 20. Matth.

Eccli. 25.

Aug. ap. La- bat. v. clee- mos. pro. 23

Cornel. in Matth. 20.

IO.

Guill. Lugd. tr. de forni. cap. 5.

ii

Prov. 24.

Cornel. ibi. vers. 12.

Psal. 74.

Jerem. 51.

Palac. in Matth. 20. Offin. let. 32. quad.

Psalm. 30.

Prov. 5.

Psalm. 22.

Apoc. 17. nu sua plenum abominatione. Der Kelch  
 Oflun. l. 32. Jesu Christi bieret an ein kleines Trüch-  
 quad. lein der Bitterkeit / welches der Heil. Pe-  
 1. Petr. 5. trus gar k. in : Modicum passos, und der  
 2. Cor. 4. Heil. Paulus augenblicklich nennet : Momen-  
 Pfal. 33. taneum & leve tribulationis, auff welches  
 der unerschöpfliche Bach der ewigen Lust-  
 barkeiten folgen wird : Torrens voluptatis  
 tuae potabis eos. Aber der Kelch diser Welt  
 hat an statt der Heffen jenen ewigen Teuch  
 des unauslöschlichen Schwefels Feurs / ob-  
 wohlten er unter Mehndem Trinken einen  
 Apoc. 10. augenblicklichen Wohlust verursacht : In sta-  
 gnum ignis & sulphuris.

12. Warumb sag ich aber / In diesem Kelch  
 sey ein Wohlust? warumb sag ich / in dem  
 Kelch Jesu Christi sey ein Bitterkeit? hier  
 erskallet gleich einem Donner-Klaff die  
 Stimme Gottes durch seinen Propheten  
 Isai. 5. Isaias : Va qui dicitis malum bonum, & bo-  
 num malum! Wehe euch (sagt er) die ihr  
 das Böse gut / und das Gute böß nennet /  
 anjeho : Ponentes amarum in dulce, & dul-  
 ce in amarum. Wehe euch / die ihr das Bitt-  
 tere süß macht / und das Süße bitter! er  
 heißt das Laster bitter / und die Tugend süß/  
 sagt Cardinal Hugo; merck aber die Re-  
 dens-Arth. Er sagt nicht: sie trincken die  
 Bitterkeit in der Süßigkeit der Tugend /  
 oder sie trincken die Süßigkeit in die Bitter-  
 keit des Lasters; sondern sie legen: Ponentes.  
 Was legen sie? Die Einbildung der  
 Süßigkeit in die Bitterkeit des Lasters; und  
 die Einbildung der Bitterkeit in die Süß-  
 igkeit der Tugend : Ponentes amarum in  
 dulce, & dulce in amarum. Der Cardinal

Hug. Card. in l. 51. Heft. Pinr. ibid.

Hugo : Peccata, quae in se amarissima sunt,  
 dulcia reputantur, & virtutum opera amara.  
 O liebe Christen / es ist nichts als ein leere  
 Einbildung / die von dem Kelch der Tu-  
 gend erschrocket / dann in der Sach selbst  
 ist er über alle Massen süß; derowegen sagte  
 David / GOTT erdachte Mühe in dem /

Pfal. 93. was er gebietet : Qui fingis laborem in  
 praecepto. Diweil obwohlen er zulasset /  
 daß der Gehorsam beschwerlich vorkomme /  
 damit die Starckmüchigkeit ein Übung ha-  
 be / jedoch in der That selbst keine Mühe  
 dabey ist. Es ist eben dasjenige / was der

1. Cor. 6. Apostel sagt / von seinen eigenen / und ande-  
 rer Gerechten Trübseligkeiten redend : Quasi  
 morientes, & ecce vivimus : quasi tristes, sem-  
 per autem gaudentes. Wir seynd in der  
 Welt / wie die Sterbende / und leben doch  
 wie die Traurige / aber allzeit frölich. Mer-  
 cket das Wörtlein quasi, sagt der H. An-  
 selmus, daß der Apostel solches nicht sehe zu  
 der Freud / sondern zu der Traurigkeit :  
 Quasi tristes, er sagt nicht: wir seynd gleich-  
 sam frölich / aber gleichwohl traurig; son-  
 dern wir seynd gleichsam traurig / aber doch  
 frölich; dan weil wir in der Wahrheit frö-  
 lich und lustig seynd / so seynd wir nur dem  
 Schein nach traurig : Quasi tristes, semper  
 autem gaudentes. Der Heil. Anselmus :

Anl. in 2.  
 Cor. 6.

Barz. Quadr. 1. Theil.

Tristitia nostra habet quasi; gaudium autem  
 nostrum non habet quasi.

Es will aber dieses quasi des Apostels noch  
 mehr sagen / wie der Heil. Anselmus beob-  
 achtet. Ihr werdet hören / daß einer der es  
 was erzehlet / was ihm getraumet / diweil  
 er sich nicht getrauet für eine Gewißheit auf-  
 zugeben / was ihm im Traum vorkommen /  
 allein sage: es gedunckte mich / als ob ich gien-  
 ge / als ob ich affe / als ob ich arbeitete.  
 Auff dise Weiß als Joseph seine gehabte  
 Traum erzehlte: es gedunckte mich (sagt er)  
 als ob meine Garb sich aufrichtete : Et qua-  
 si consurgere manipulum. Es gedunckte mich  
 (sagt er nachgehends) als ob Sonn und  
 Mond mich anbeteten : Quasi solem & lu-  
 nam. Desgleichen auch Daniel in Erzäh-  
 lung des Traums Nabuchodonosors : du  
 sahst O König (sprach er) gleichsam eine  
 grosse Bild Saul : Et ecce quasi statua una.  
 Warumb aber wird es auff solche Weiß er-  
 zehlet : Darumb / diweil dasjenige / was  
 einem traumt / nicht in der Sach selbst /  
 sondern allein in der Einbildung sich also  
 verhält; massen man im Aufwachen erfah-  
 ret; da man von dem / was getraumt / nichts  
 mehr findet: derowegen (sagt der Heil. An-  
 selmus) wann man es erzehlet / redet man  
 hievon nicht / als von einer sich in Wahr-  
 heit zugetragen / sondern als von einer nur  
 eingebildeten Sach : Totum quasi, quia cum

evigilaverit, non invenit, quod videbat.

Dann:hero der Apostel / umb zu verstehen  
 zugeben / daß die Traurigkeit und Bitter-  
 keit der Tugend nichts in der Sach selbst /  
 sondern nur ein Traum seye / nicht in der  
 Wahrheit / sondern allein in der Einbildung  
 bestehe; da er hievon zu reden kommt / sagt  
 er nicht / daß sie ein Traurigkeit oder Bitt-  
 terkeit / sondern gleichsam eine Bitterkeit  
 und Traurigkeit sey : Quasi tristes, der H.  
 Anselmus : Tristitia nostra quasi habet, quia  
 in somnis transit. Sehet ihr (Christglau-  
 bige) daß die Bitterkeit der Tugend nur ein  
 leere Einbildung / in der Sach selbst aber  
 eine wahre Süßigkeit und Freud seye : Sem-  
 per autem gaudentes : gaudium nostrum non  
 habet quasi.

O (sagt du) ich fühle aber dise Süß-  
 14. igit nicht! wie sollest du sie fühlen / wan-  
 du sie nicht verkostest? wann du dich wei-  
 gerest / die Leßken an den Reich zusetzen? hö-  
 re den David : Gustate, & videte, quoniam  
 suavis est Dominus. Verkostet (sagt er) und  
 sehet die Süßigkeit Gottes. Das Verkos-  
 ten (spricht der Heil. Gregorius) muß dem  
 Sehen vorgehen : Gustate & videte : Dan  
 die Lieblichkeit und Süßigkeit Gottes er-  
 kennen man nicht / wann man sie vorhero  
 nicht verkostet : Ac si aperte dicat : suavita-  
 tem ejus non cognoscitis, si hanc minime  
 gustatis. O ich hab sie schon verkostet wol-  
 len / und empfinde sie dennoch nicht! wie  
 sollest du sie empfinden / wann du einen durch  
 böse Gewohnheiten so verderbten Schlund  
 hast?

14. O (sagt du) ich fühle aber dise Süß-  
 igit nicht! wie sollest du sie fühlen / wan-  
 du sie nicht verkostest? wann du dich wei-  
 gerest / die Leßken an den Reich zusetzen? hö-  
 re den David : Gustate, & videte, quoniam  
 suavis est Dominus. Verkostet (sagt er) und  
 sehet die Süßigkeit Gottes. Das Verkos-  
 ten (spricht der Heil. Gregorius) muß dem  
 Sehen vorgehen : Gustate & videte : Dan  
 die Lieblichkeit und Süßigkeit Gottes er-  
 kennen man nicht / wann man sie vorhero  
 nicht verkostet : Ac si aperte dicat : suavita-  
 tem ejus non cognoscitis, si hanc minime  
 gustatis. O ich hab sie schon verkostet wol-  
 len / und empfinde sie dennoch nicht! wie  
 sollest du sie empfinden / wann du einen durch  
 böse Gewohnheiten so verderbten Schlund  
 hast?

14. O (sagt du) ich fühle aber dise Süß-  
 igit nicht! wie sollest du sie fühlen / wan-  
 du sie nicht verkostest? wann du dich wei-  
 gerest / die Leßken an den Reich zusetzen? hö-  
 re den David : Gustate, & videte, quoniam  
 suavis est Dominus. Verkostet (sagt er) und  
 sehet die Süßigkeit Gottes. Das Verkos-  
 ten (spricht der Heil. Gregorius) muß dem  
 Sehen vorgehen : Gustate & videte : Dan  
 die Lieblichkeit und Süßigkeit Gottes er-  
 kennen man nicht / wann man sie vorhero  
 nicht verkostet : Ac si aperte dicat : suavita-  
 tem ejus non cognoscitis, si hanc minime  
 gustatis. O ich hab sie schon verkostet wol-  
 len / und empfinde sie dennoch nicht! wie  
 sollest du sie empfinden / wann du einen durch  
 böse Gewohnheiten so verderbten Schlund  
 hast?

14. O (sagt du) ich fühle aber dise Süß-  
 igit nicht! wie sollest du sie fühlen / wan-  
 du sie nicht verkostest? wann du dich wei-  
 gerest / die Leßken an den Reich zusetzen? hö-  
 re den David : Gustate, & videte, quoniam  
 suavis est Dominus. Verkostet (sagt er) und  
 sehet die Süßigkeit Gottes. Das Verkos-  
 ten (spricht der Heil. Gregorius) muß dem  
 Sehen vorgehen : Gustate & videte : Dan  
 die Lieblichkeit und Süßigkeit Gottes er-  
 kennen man nicht / wann man sie vorhero  
 nicht verkostet : Ac si aperte dicat : suavita-  
 tem ejus non cognoscitis, si hanc minime  
 gustatis. O ich hab sie schon verkostet wol-  
 len / und empfinde sie dennoch nicht! wie  
 sollest du sie empfinden / wann du einen durch  
 böse Gewohnheiten so verderbten Schlund  
 hast?

Bb 2

hast? was für ein lieblichere Speiß hätte seyn können/ als jenes Himmel-Brod/ jenes Brod der Englen / welches Gott dem Israelitischen Volck herab regnen ließ? es hatte in sich alle Ergößlichkeiten / sagt der weise Mann: Omne delectamentum in se habentem. Dessen ohnerachtet erweckte ihnen solches einen Eckel / und begunte ihnen zu widerstehen: Anima nostra jam nauseat super cibo isto. Warumb dieses/ als allein darumb / weil sie einen durch die grobe Speisen Egypten-Lands schon verderbten Geschmack hatten? wie solle ein an dem großen Geschmack des Egyptenlands der Sünd gewöhnte Seel den Geschmack und Süßigkeit des Himmels-Brods der Tugend empfinden? Derowegen empfindest du sie nicht. Oder wir wollen sagen / du empfindest sie darumb nicht/ dieweil der Schlaf/ dieses Lebens annoch dauret; wann aber die Seel in der Ewigkeit aufwachen wird: O Gott!

Sap. 16.

Num. 21.

Abul. Corn. ibi. & Num. 11. Greg. li. 20. mor. 6. 16.

wie wird sie alsdann die wahre Süßigkeit wahrnehmen / die sie anjehz nicht empfindet! Derowegen wird die Kirch dieses Lebens einem mit Nußbäumen besetzten Garten verglichen: Descendi in hortum nucum: dann gleichwie man die wahre Süßigkeit des Nuß-Kerns nit erfahret / bis die bittere Schalen zerbrochen wird; also auch (sagt Casiodorus) bis die harte Schalen dieses armseeligen Lebens zerbrochen wird / verkostet man nit vollkommentlich/ wie groß die Süßigkeit der Tugend sey: Clausæ sunt & non apparent, donec fracta testâ corporis manifestentur. Ich sage: vollkommentlich / dan auch in diesem Leben wird sie verkostet durch die Ruhe des Gewissens / und Hoffnung der unausshörlichen Freuden der ewigen Seeligkeit: Gaudentes in spe, sagt Primasus.

Cant. 6.

Casiod. ibi.

Ghisl. ib. in append.

Primas. in 2. Cor. 6.

\* \* \*

Dritter Absatz.

Die Süßigkeit des Lasters ist ein leere Einbildung / dessen Bitterkeit aber wahrhaftig.

15.

\*

Die Wahrheit wird man noch deutlicher sehen / wann der andere auferste Gegensatz wird erwiesen seyn. Siehest du / daß in der Tugend eine nur eingebildec Bitterkeit / und wahrhaftige Süßigkeit sich befinde / obwohlen die Ermanglung der Erfahrenheit / die Verderbung des Geschmacks / oder der Traum dieses Lebens nicht zu lastet / selbe zufühlen: Nun siehe das gerade Widerspihl bey dem Laster. Ich kan nicht verneinen / daß der Becher / den die Welt darbietet / anreizend seye; aber warum? darumb / dieweil man ihne mit denen Augen der Betrieglichkeit / und bey dem Licht ihrer Lügenhaftigkeit ansieht. Da aber (mein Catholischer) der du nicht dem Betrug / sondern der Vernunft und dem Glauben gemäß leben sollest / sag mir her / ich bitte dich: ist diser Lust / nach welchem man so großes Verlangen tragt / anderes / als ein leere Einbildung? Hören den Apostel. Er redet von dem Tag des Gerichts / und nach dem er gesagt / daß derselbe wie ein Dieb bey der Nacht über die Böse kommen werde / sehet er hinzu / daß / wann sie werden in ihrem besten Frieden und Sicherheit sein: eben alsdann sie das ewige Unheil plötzlich überfallen werde: Cum enim dixerint: pax & securitas, tunc repentinus eis superveniet interitus. Gar wohl / heiliger Apostel: allein / wann Christus Jesus sagt / daß zu jener letzten Zeit die Welt in größeren Lengsten und Berrangnuß seyn werde / als jemahlen eini- ge vorhergehende Welt. Alter erfahren: Eric tunc tribulatio magna, qualis non fuit ab initio mundi; Warumb sagst du dann / daß

2. Theff. 5

March. 24.

alsdann die Welt in Frieden und Sicherheit seyn werde? Du hast nicht recht gelesen / sagt zu mir der Heil. Joannes Chrylostomus; lise noch einmal mit Aufmerksamkeit. Wie sagt der Apostel? Cum dixerint pax & securitas. Er sagt nicht / der Tag des Gerichts werde kommen / wan die Sünder Fried haben / sondern / wann sie sagen werden / si haben Fried: Cum dixerint. Der gute Mund: Non dixit, quando erit pax, sed quando dicent pacem. Haben demnach die Sünder keinen wahren Lust und Frieden / sondern allein die Einbildung des Friedens / und in der Wahrheit die größte Berrangnuß / wie Christus Jesus meldet: Eric tunc tribulatio magna. Warumb bring ich aber mehr Berrangnuß auff die Bahn / als allein die Erfahrnuß?

Chryl. ho. 78. in Matt.

16.

Ist dann alles dasjenige (sagt der Heil. Gregorius Nilsonus) wann man in der Welt verlangt / etwas anderes / als ein eitler Wahn in der menschlichen Einbildung gegründet? Inanis quædam opinio sunt. Was ist dasjenige / was der Rachgierige ein Ehrheißet? Opinio est honor; dann wann er die Wahrheit bekennen will / (spricht der Heil. Chrylostomus) so ist sein Herz ein Ebenbild der Höllen. Was ist dasjenige / was der Unkeusche einen Lust nennet? Ein lautere Einbildung: dan wie kan in Wahrheit ein Lust seyn / (sagt erstgedachter gute Mund) wo nichts als Schröcken / Berrangnuß und der Seelen / und Erwartung aller Ublen? Quæ possit illic esse voluptas, ubi metus, ubi periculum, ubi tantorum malorum expectatio? Wie kan in jenem

Greg. Nilf. op. Velazq. in 3. Philip. 7. 8.

Chryl. in Psal. 7.

Chryl. ho. 3 de 1. Cor. 16.



nem Wein • Garten der Sünd ein wahrer Wollust seyn / wann der Heilige Geist dessen Früchte die allerbitterste Gall / und dessen Wein ein Drachen • Gall heißet? Uva eorum uva fellis, & botri amarissimi: sel draconum vinum eorum. Was die Welt ein Ergötzlichkeit nennet / ist ein allerbitterster Biß des höllischen Geists: Devorabunt eos aves mortu amarissimo. Nicht allein bitter (sagt Cardinal Hugo) sondern bitterer / und bitterest im höchsten Staffel: bitter zwar in Vollziehung der Sünd; noch bitterer / zur Zeit des Todes; am allerbittersten aber in der ewigen Höll. Siehest du nun / daß es in Wahrheit eine Bitterkeit / und allein in der Einbildung eine Wollust sey? Cum dixerint.

17. O ich fühle diese Bitterkeit nicht / (sagt du) sondern lauter Wollust. Ich gebe dir zu / daß ihm also sey; aber warumb fühlest du sie nicht? du darffst mit antworten / dann Jeremias in seinen Klag • Lieder antwortet schon an statt deiner. Er redet in der Verfehln des Sünders / und sagt also: Replevit me amaritudinibus, inebriavit me absynthio. Gott hat mich mit Bitterkeit angefüllet / oder vielmehr zugelassen / daß ich mit Bitterkeiten angefüllet wurde: Id est, repleti permisit, sagt Hugo Cardinalis. Ja nicht allein diß / sondern er hat auch zugelassen / daß ich von dem allerbittersten Barmuth truncken und rauschig wurde. Lasset uns mit dem Ehrwürdigen Beda vor auß sehen / daß er die Sünden Bitterkeiten heißet; wann er aber schon gesagt / daß er voll der Bitterkeiten sey / warumb sehet er hinzu / er habe sich damit berauschet? wileicht darumb / damit man sehe / daß die Sünd des Gebrauchs der Vernunft beraube? nit allein diß / sagt der Heil. Gregorius, sondern auch darumb / damit man begreiffe / daß sie auch der Empfindlichkeit beraube. Seht dem jenigen (spricht er) welcher durch den Wein der Empfindlichkeit beraubt ist / zu trincken was ihr wollet / es seye gleich süßer / oder saurer / oder bitterer Wein: er empfindet es nicht / und weiß es auch nicht zu unterscheiden / die weil er der Empfindlichkeit beraubt ist: Ebrius quisque, quod patitur,

nefeit. Derwegen dann sagt der Prophet / daß der Sündler sich an Bitterkeiten voll gerruncken: dann es ist richtig / daß er Bitterkeiten trincke / obwohlen er sie Lustbahrekeiten heißet; aber von der Begierlichkeit ganz rauschig fühlet er die Bitterkeiten nit / welche er trincket: Absynthio est ebrius (schreibt der Heil. Gregorius) quia & amara sunt quæ pro hujus vitæ amore tolerat, & tamen eandem amaritudinem cecitate cupiditatis, quasi insensibilitate ebrietatis ignorat. Sündhaffter Christ! ansehe fühlest du nit die Bitterkeiten des Lasters / weil bey dir als einem Rauschigen / die Kräfte eingeschläffert; wie wirds aber ergehen / wann du einstens in der Ewigkeit erwachen wirst? Frag diejenige darumb / welche schon außgewacht. Hört ihr Innwohner der Höllen! die ihr einander eingeladen / die Lustbahrekeiten der Welt zu genießen: Venite fruamur bonis quæ sunt; sagt her / ob ihr diese Lustbahrekeiten gefunden. Höre dann der Göttliche Geist macht uns hier ihre Stimmen hören: Lasciati sumus in via iniquitatis. Wir haben uns abgemattet (sagen sie) in Auffsuchung der Wollüsten; was wir aber gefunden / ware nichts als ein flüchtiger Schatten: Transferunt omnia illa tanquam umbra. Wie? nennet ihr einen Schatten / was ihr zuvor Wollüsten genennt? Ja / mein Christ: da sie voll und doll eingeschläffert waren / hielten sie die Bitterkeiten für Wollüsten / nunmehr aber von denen Streichen der Neynen auffgeweckt / erkennen sie / daß es keine Wollüsten / sondern nur ein Traum: keine Süßigkeit / sondern ein unerträgliche Bitterkeit. So wache dann auff / O Seel! wache auff ab denen Stimmen des Glaubens / der Wahrheit / der Unterweisung / Und wann du finden wirst / wie unsehbar geschehen wird / daß der Kelch des Lasters betrüglich / hingegen der Kelch der Tugend in Wahrheit über all: massen süß / so sage nicht trincken / sondern sage / du könnest / weil du es ohne Zweifel kanst: Possumus.

☞ (○) ☞

### Vierdter Absatz.

Den Kelch der Buß / welcher sambelich genommen abschrecket / ist leicht zu trincken / wann er Stuck • Weiß abgetheilt wird.

18. Ich kan nicht / sagt der Sündler auff ein neues. Und warumb kanst du nicht? Ich glaube schon (spricht er) daß in der Tugend eine wahrhafte Süßigkeit sey; wann ich aber dieselbe bißhero nicht verkostet / ist es wohl anderst möglich / als daß es mich unermessliche Mühe koste / solche

zu finden? wann ich allein die Wollüsten der Welt verkostet / obwohlen ich glaube / daß sie ein lautere Einbildung seyen; ist es nit nothwendig / daß ich ein unsägliches Qual empfinde / solche zu verlassen? solle ich mich dann ohne Unterlaß also marterten? ist es wohl möglich / daß ich das ganze Leben hindurch

W b 3

Greg. li. 7.  
mor. c. 9.  
& li. 20. c.  
16.

Ibidem.

Sap. 2.

Sap. 5.

durch/ welches villeicht lang dauern wird/al-  
 tem deme ablagen soll / was mich erfreuen  
 kan? mein lebenlang nicht sehe / was mich  
 entzucket? nicht rede von dem / was mich  
 ergöset? nit liebe den/der mich liebet? nichts  
 höre/ auffser / was mich marteret? daß  
 ich mich von dem / worzu ich mein leben-  
 lang geneigt ware / soll abreißen können?  
 es ist nicht möglich/ ich kan nicht. O mein  
 Christ! das ist ein andere Verblendung des  
 bösen Geists/ welcher haben will / daß du  
 dasjenige zusammen nimmest / was man  
 abtheilen soll / umb deine Geeigkeit desto  
 schwerer zu machen/ indem er dir die ganze  
 Maas zu trincken / gleichsam unmöglich zu  
 seyn vormahlet. Sag mir hier : warum  
 kanst du nicht? Des ist eine gar zu schwere  
 Unternemung! gemach/ sagt dir ein Heyd-  
 nischer Seneca: nicht darumb wagest du es  
 nit / weil es schwer ist/ sondern da/ umb ist  
 es schwer/ weil du es nit wagst: Non quia  
 difficilia sunt, non audemus; sed quia non  
 audemus, difficilia sunt. Welche unbeson-  
 nene Bestung hat sich stracks ergeben auff  
 den bloßen Ruff des anrückenden feindlichen  
 Kriegs Heers? das thut derjenige (schreibt  
 Seneca) der sich gleich ergibt in Anhörnung  
 des bloßen Nahmens der Beschwernuß:  
 Illudit nobis quæ conficere bellum solet ar-  
 ma. Welcher Kriegs-Mann ist jemahlen  
 so verzagt gewesen / daß er sich für todt an-  
 gestellt / ehe und bevor der feindliche Pfeil  
 oder Lanke daher kame/nur allein darumb/  
 weil er die Feld Trompeten gehört? diß  
 thut ein Catholischer Christ (sagt der Heil.  
 Bernardus) welcher gleich den Muth verliet-  
 ret / bloß allein / dieweil er die Natur die  
 Beschwernuß der Buß vergrößeren hö-  
 ren: Tam pusillanimis est, ut solo timore  
 cedat: qui sola futuri exaggeratione laboris  
 victus, ante conflictum non telo, sed tuba  
 prosternitur. Wer die Hirten/ welche Ja-  
 cob bey dem Schöpff Brunnen angitros-  
 fen / gehört hätte/ wurde für unmöglich ge-  
 halten haben/ den Stein/ womit der Brunn  
 bedeckt ware / abzudecken / non possumus,  
 sagten sie: wir können nicht. Wie könnte  
 es dann der Jacob? Amovit lapidem. Kan  
 einer allein / was ihrer so vil nicht können?  
 Was wolt ihr/ sagt Oleaster, der Irwohn-  
 sam könnten sie den Stein nicht abnehmen/  
 es wären dann alle Hirten beyammen vers-  
 ammelt / hatte dergestalt eingerissen / daß  
 sie es / als eine unmögliche Sach / nit ein-  
 mahl wagen / sondern lieber die Herden un-  
 getränkelt lassen wolten; Jacob aber mit  
 seinem Entschluß gab ihnen zu verstehen/  
 daß es nicht allein nicht unmöglich/ sondern  
 auch leicht ware: Isti pastores pecora longa  
 expectatione vexabant, cum tamen facile  
 feorium possent adquare.

19. Wolan/ sagt der Apostel zu disen verzag-  
 ten Christen: Nolite pueri effici sensibus.  
 1. Cor. 14. Handlet nicht wie die Kinder/ dann ihr seyd  
 Männer. Wie? heist er sie Kinder? Ja

freylich / sagt der Heil. Joannes Chryso-  
 stomus: dieweil sie sich nemblich wie die Kin-  
 der/ von der Furcht eines falschen Scheu-  
 sals einnehmen lassen: Solent pueri ad par-  
 va hiare, & obstupescere. Ab dem bloßen  
 Verdacht lassen sie den Muth sincken/spricht  
 Nilfenus: Ut infantibus accidit, qui ad vanas  
 suspiciones perterriti sunt. Sie lassen sich  
 von dem bloßen außertlichen Schein über-  
 winden / schreibt Seneca: Specie vincun-  
 tur. Wie ist dann zu helfen? auffeben je-  
 ne Weiß / deren man sich bedienet / damit  
 die Kinder das Scheusal nicht fürchten/  
 sagt Plutarchus. Ihr werdet sehen / daß  
 das Kind weder wo auß noch an weiß/ vor  
 lauter Schrecken/ den ihm jenes Bauch-  
 werck eingegagt / welches obwohlen es nur  
 auß einigen Lächeren besteht / ihm die  
 Furcht gleich als einen Riesen vorgemahlt:  
 derowegen schreyet es erbärmlich / ohne daß  
 jemand möglich seye/ es zu stillen/ oder zu  
 bereben / daß es nichts zu fürchten habe.  
 Was thut alsdann die Mutter? sie zerlegt  
 das Scheusal von Stuck zu Stuck in An-  
 gesicht des Kindes / zeigt ihm / daß jenes  
 schwarze Weesen seines Vatters Mantel/  
 der Kopf eben derjenige Hasen / worinnen  
 ihm das Essen gekocht wird/ und das gan-  
 ze erschrockliche Gebäu nichts als ein leich-  
 tes Rohr seye. Ist nunmehr die Furcht  
 verschwunden? augenblicklich: dann gleich  
 wie diese daher entkanden / weisen das Kind  
 all jenes Bauchwerck beyammen gesehen/  
 also ward ihm die Furcht wider benommen/  
 da es jene Ding zertheilt ansah: Ut lar-  
 vas (schreibt Plutarchus) formidantibus pue-  
 ris in manibus tradimus, & invertimus, qua  
 re perspecta, vanos terrores contemnere as-  
 suecant, ita nos quoque, &c. Nun dann:  
 der böse Geist will haben / ein Christ solle die  
 Buß stiehen / und ab der Tugend ein Ab-  
 scheuen tragen. Was thut er: auff einmal  
 stellt er ihm vor das ganze Leben / alle La-  
 ster und böse Gewohnheiten / die zu über-  
 winden/alle Tugenden/die zu erlangen seynd/  
 damit er / von einem so grossen Last abge-  
 schrockt / sein sauber nichts thue. Was  
 Rath? Nolite pueri effici sensibus. Hab  
 kein so kindische Furcht. O ich fürchte!  
 Last uns dennach in deinem Angesicht dieses  
 erschrockliche Weesen Stuck Weiß zer-  
 legen / damit / wann der böse Geist macht/  
 daß du solches zusammen genommen fürch-  
 test/ du es zertheilt seynd umbfangest.

Höre vor allem unseren Herrn Jesum  
 Christum: Potestis bibere calicem? Kanst  
 du (spricht er zu dir) den Kelch der Buß und  
 Tugend Übung trincken? Mercke das Ge-  
 heimnuß dieser Einladung. Er hat dich (eben  
 darumb / weil du Catholisch bist) in den  
 Wein Garten seiner Kirchen / und in sei-  
 nen Geheimnuß: vollen Wein Keller ein-  
 geführt: Introduxit me in cellam vinariam.  
 Alhier (sagt Balduinus) wird der Wein der  
 Zerkairung des Hergens/ und der starcke  
 Wein

Chryf. ibi.  
ho. 36.

Greg. Nilf.  
orat. de dor-  
mit.

Sen. ep. 13.

Senec. epist.  
104.  
Ap. Nier.  
ho. 15. de  
jug. Christ.

Sen. ep. 13.

Bern. l. 13.  
in psal. 90.

Gen. 29.

Oleast. ibi.  
ad mor.

19.  
1. Cor. 14.

Plur. li. de  
exilio.  
Lucret. li. 3.  
ret. natu.

20.

Cant. 2.  
Ghisl. cum  
Beda &  
Aufelm. ib.

Hug. de s.  
Viel. li. inst.  
moa. f. 45.  
Bald. ap.  
Tilm. in  
Cant. 2.

Wein der heiligen Liebe gefunden und auff-  
behalten: Ubi est vinum compunctionis,  
& vinum amoris. Dahero sagt Christus  
Jesus nicht / du sollst auff einmahl alle  
Gäffer der Buss und Liebe außlören; son-  
dern er ladet dich ein / nur einen Kelch auß-  
zutrinken: Potestis bibere calicem. Wilde  
die nicht ein (schreibt Paulus Granatenis)  
daß es auch ein Krug sey / sondern nur ein  
Kelch / ein kleines Geschir: Calix Christi  
calix est, non urna vel amphora. Damit du  
sehest / daß wann man absetzet / es leicht seye/  
selbigen zertheilert / oder Stöcklein. Weiß  
zu trincken: wäre es aber ein Krug / so wä-  
re es unmöglich / solchen auff einmahl auß-  
zutrinken. Wohlhan / laß uns ein Abthei-  
lung machen.

21.

Die ganze Vereinigung des Christlichen  
Wandels (wie David spricht) bestehet in  
Wepung des Bösen und Umbarmung des  
Guten: Declina a malo, & fac bonum; oder  
nach Ausspruch Jeremiae, in Aufreutung  
und Vertilgung der Sünd und Lasteren / und  
in Aufbaueung und Einpflanzung der gott-  
seligen Uburgen und Tugenden: Ut evel-  
las, & destruas, & aedifices, & plantes. So  
wirft du dann (sagt der böse Geist) dein Le-  
benlang nur immer mit Aufreuten / Ein-  
pflanzen / Aufbauen und Abbrechen beschäf-  
tigt seyn können? dein lebenlang ohne Lust?  
dein lebenlang in der Marter? es ist nicht  
möglich. O Betrüger! das Leben (wie

Sen. ep. 12.

Seneca schreibt) hat seine Theil: Tota aetas  
partibus constat. Sollst du dann (spricht  
zu dir Christus Jesus) heute / das ist / die-  
sen einzigen Tag / dich dieses verbottenen  
Gelusts nicht berauben können? sollst du  
dich einen einzigen Tag nicht enthalten kön-  
nen dasjenige zu sehen / was dich in die Ver-  
damnuß bringt? Nun ist heut mehr nit/  
als heut; so arbeite dann heut / und laß  
morgen dahin gestellt seyn / ob Morgen kom-  
men werde. Wer hat jemahlen einen Wein-  
Garten auff einmahl umgraben? wer alle  
Felder auff einmahl abgemähet? wer in ei-  
nem Tag einen ganzen Pallast vom Grund  
auffgeführt? es ist unmöglich; wann man  
aber heut arbeitet / heut schneidet / und heut  
auffbauet / wird durch die Fortsetzung das  
ganze Werk vollendet. Ist eben das / was  
Christus Jesus gesagt: Sufficit diei mali-  
tia sua. Dem Tag flecht seine Bosheit.  
Er heisset eine Bosheit (schreibt Cottelius)  
die Verdrießlichkeit / den Kummer / die  
Mühseligkeit und Trübsal; als wolte er  
sagen: es flecht einem jeglichen Tag seine  
Mühseligkeit / ohne daß ihr dem heutigen  
Tag die Sorg für den morgigen beylegen  
sollet. Hugo der Cardinal: Unde non ex-  
pediit aliam addere in presenti.

Matth. 6.  
Corn. Hug.  
Card. ibi.  
Aug. li. 2.  
der f. Dom.  
in mont.

Hug. Card.  
in Matth. 6.

22.

Also sagte Gott zu seinem alten Volck/  
ihme versprechende / daß er die feindliche  
Völcker / welche das Land der Verheißung  
besaßen / vertilgen werde: Non eiciam eos

à facie tua anno uno. Ich will sie außrot-  
ten / spricht er; aber nicht in einem Jahr:  
Paulatim expellam eos de conspectu tuo.  
Nach und nach sollen sie vertilget werden:  
Paulatim. Wie da O Herr? wird es vil  
leicht deine Allmacht mehr Mühe kosten / sie  
in einem Tag außzurotten? keineswegs;  
allein / weil die Israeliter in Eroberung des  
Lands Hand anlegen mußten / damit sie das  
Herz nicht fallen ließen / so sagt er ihnen/  
es müsse solches nicht auff einmahl in einem  
Jahr / sondern nach und nach erobert wer-  
den: Paulatim, non anno uno. O Christo-  
liche Seelen! wie leicht wurde euch der tü-  
gendsame Lebens Wandel ankommen / wann  
ihr dessen Übung von Tag zu Tag abtheilen  
würdet! Trefflich wohl gefiele mir jener  
Zettel / den ich an dem Hauß eines Kauff-  
manns wahrgenommen / welcher also lau-  
tete: Heut borgt man hier nichts / wohl  
aber morgen. Kommt morgen wider / sel-  
bigen zu sehen / so sagt er eben das; zumah-  
len er aber mehr nicht sagt / als heute / so  
folgt / daß man niemahlen borge / weil das  
vorige heut alle Tag anbricht; schreibet/  
schreibet an euer Herz: Heut schweret man  
hier nicht: heut verwilliget man hier nicht  
in böse Gedanken: heut geduldet man hier  
widrige Gemüther: heut wird man nicht  
ungebuldig über die Armuth / und so fort  
von allen anderen Dingen zu sehn / so wer-  
det ihr sehn / ob ihr noch sagen darfft: Ich  
kan nicht. Nichts anderes werdet ihr  
sagen dürfen / als ein tapferes Wir könn-  
nen: Possimus.

Exod. 23.

Rup. ibid.  
lib. 3. c. 39.

Abul. ibid.

23.

Jeiners: es will der höllische Geist / du  
sollst alle deine böse Gewohnheiten und La-  
ster zusammen nehmen / damit du von des-  
ren Menge überunden / sie nicht bekriegen  
sollst. Zertheile sie nur / so wirst du sehn/  
daß dasjenige / was dir ohnmöglich vor-  
kommt / leicht seye / dann so gar auch Hercu-  
les ihrer zweyen nicht getwachsen / sagt das  
Sprüchwort. Goliath erwiß gar kein  
seine Erfahrung in der Kriegs-Kunst /  
als er das Kriegs-Herz Israels herauf  
forderte. Wie sagte er? Eligite ex vobis  
vitem, & descendat ad singulare certamen.  
Hört ihr Israeliten: Erwählet einen aus  
euch / den ihr wollet / daß er mit mir al-  
lein den Kampff antrette. Was ist das?  
ein Riß? ist das keine Zagheit / einet  
allein herauf fordern? Nein / sondern ein  
Arglistigkeit / um seiner Seits den Sig nit  
in Gefahr zu setzen. Ist das nicht eben  
der Arglist / womit der böse Geist die  
Tugenden bekriegt? In allweg: dann er  
sagt einem Christen nicht / daß er alle auß  
einmahl unterlasse / sondern berebet ihne  
nur / daß er einmahl die Heil. Communion,  
ein ander mahl das Gebett / wider tritt an-  
dermahl das Fasten unterlasse. Lernet denn  
nach aus dessen Arglist wider die Tugend  
den Vortheil / welchen man wider die La-  
ster

i. Reg. 17.  
Galfrid. ap.  
Tilm. ibid.

ster gebrauchen muß / dann es eben so schwer / alle zusammen auff einmahl / als ein jegliches insonderheit überwinden. Es ist eben das / was jener Weltweise gethan / einen dummen Menschen zu unterrichten. Diefem befahle sein Herr / er solle einem Pferd die ganze Mähne austraffen. Er wendete alle seine Kräfte an / solche zumahlen aufzureißen; aber sein Mühe wäre vergeblich / biß endlich der Weltweise ihne gelehret / wie er / ohne sich abzumaten / die selbige völlig austraffen könne / wann er nemlich ein Haar nach dem andern austraffen wurde. Ja mein Christ / ein jegliches Laster einxel. Weiß genommen / ist mehr nicht / als ein Ross-Haar; und ein Haar wird leicht ausgerauft: streitte wider eines allein so wirst du finden / daß du das / nige könnest was dir / wann du es auff einmahl beyfammen ansehest / unmöglich ist: Ut evellas & destruas: paulatim atque per partes.

Martin.  
Del Rio. to  
2. adag. nu.  
300.

Deut. 7. v.  
11.

24.

Über das / versammlet der böse Feind / oder will / daß du alle Tugenden zusammen versammlet ansehest / damit du / selbige zu erwerben / bezwifflest. Zertheile sie / so wirst du sehen / daß es leicht seye / selbige zu erlangen. Es ist klar / daß wann man dich hiesse einen Ochsen essen und verdauen / du billich Ursach hättest zu sagen / du könnest nicht. Solchen aber in kleine Stuck zertheilet auffzehren / sibet man wohl / daß es nicht unmöglich / sondern leicht seye.

Höre den Jacob, so wirst du wissen / wie man die Tugenden erwirbet. Er sahe ein Leiter / woran die Engel auffsteigen: Angelos quoque Dei ascendentes. Wann sie Engel seynd / warum steigen sie hinauff / und siegen nit vielmehr? darum / dieweil sie (schreibt der Heil. Basilius) die Seelen vorstellen / welche auff der Leiter der Tugend wandeln / und auff diser Leiter steigt man nicht / sondern steigt hinauff / von Sprossen / zu Sprossen steigt man hinauff / biß zu der innersten Vereinigung mit GOTT; dann siegen / oder springen / ist wollen den Hals brechen. Der böse Geist will / du sollest siegen und auff einen Sprung dich erschwingen / damit du / die Unmöglichkeit wahrnehmend zuruck gehst. GOTT aber bietet dir ein Leiter an mit Sprossen / damit du von Sprossen zu Sprossen hinauff steigend dich sicher stellst: Ex quo (sagt der Heil. Basilius) eos admonere opus est qui ad virtutem instruuntur primùm; ut primis admoveant gradibus vestigium; & inde paulatim ascendendo, ad altitudinem perveniant. Wann man einen Stein auff den andern legt / so wird das Gebäud auffgeführt / und Reich / oder Glüklein. Weiß wird ein groß Waack Weins aufgetruncken. Siehe nun / ob du sagen könnest: Ich kan den Kelch nicht trincken? es ist augenscheinlich / daß du könnest:

Genes. 28.

Basil. ho. in  
Psal. 1.

Postumus.

\* \* \*

### Fünffter Absatz.

Die Gnad Gottes macht / daß der Kelch leicht zu trincken seye / indem sie unserer Blödigkeit zu Hülff kommt.

25.

Ich kan nicht / widerholt der Sünder zum dritten mahl / und dieses wegen der dritten Bethörung / wormit ihn der böse Geist betrüget: dann wann es ihm nicht gelinget / daß er das jenige zusammen fasse / was er zertheilen soll / so beredet er ihne / daß er das jenige zertheile / was er zusammen setzen soll. Ich erkenne wohl (sagt der Sünder) daß der Kelch der Buß und Tugend Wandels / wann er abgetheilt wird / nicht schwer seye zu trincken; es ist aber meine Schwachheit / wie ich auß der Erfahrung weiß / dermassen groß / daß ich ihn auch abgetheilte nicht wird trincken können. Ich kan nicht / es ist nicht möglich. Hab Gedult / du hast noch nicht Acht gegeben auff die Weiß und Art / wormit unser HERR IESUS CHRISTUS dich zu seinem Kelch einladet: Potestis bibere calicem, quem ego bibo? Kanst du (spricht er) den Kelch trincken / den ich trincke? so nun Christus IESUS denselben trincket (wirst du mir sagen) wie soll dann ich ihn trincken? oder wann

ich ihn trincken soll / wie trinckt ihne dann IESUS CHRISTUS? O Christen Mensch! dieweil ihn Christus IESUS trinckt / wann du ihn trinckest: dann / daß du ihn trinckest / solches muß geschehen mit der Gnad IESU CHRISTI: der Heil. Chryostomus: Alliciens inquit, quam ego bibiturus sum: ut ipsa cum eo communicatione laborum promptiores redderentur. Mercke den Arglist des bösen Geists / er will / du sollest deine Freyheit von der Gnad absönderen: und auß diese Weiß ist es wahr / daß deine Schwachheit für sich selbst nichts guts vermöge; aber zertheile nicht / sondern vereinige deinen / schon schwachen Willen mit der Gnad / so wirst du sehen / daß deine Blödigkeit mit der Gnad unmögliche Ding vermöge. Wie solten die Jünger nicht sagen: wir können / wann ihnen Christus IESUS seine Gnad anbietet? wir können / sagen sie mit Deyhülff der Gnad: possumus.

Chryl. ho.  
66. in Mat.Cous. Arav.  
can 3. & 25.  
Aug. de  
prædest.  
Sanct. c. 29

Dieses alles betrüffiger die Begebenheit mit dem David, Wir werden sehen / daß / indem

26.

indem

indem er entschlossen/ mit dem Risen eines  
aufzuheben/ Saul ihm solches mißrath: *Non vales resistere Philistæo isti, nec pugnare adversus eum, quia puer es.* Was  
hast du im Sinn? sagt er ihm/ du betrach-  
test nicht/ daß du noch ein junger Knab seyest  
ohne genugsame Kräften. Gehe nicht hin-  
aus/ du wirst nichts ausrichten: *Non vales resistere.* Da thut si. David er recht  
hervor: *Nunc vadam; Das thut er aber aus  
Vertrauen auff Gott: Ipse me liberabit  
de manu Philistæi hujus.* Wohlan/ sagte  
Saul: ziehe David gleichwohl hinaus;  
aber gebe man ihm meine Waffen; man  
gibt ihm/ und er versucht die Arm zu bewe-  
gen. O was Beschweruß! er beginnet  
also bewaffnet auff und abzugehen. O  
Herr Gott/ was Hindernuß; ich kan nit  
also ins Feld hinaus ziehen: *Non possum  
sic incedere.* Ey David/ daß dir GOTT  
helfe! bald kanst du/ bald kanst du nicht:  
entschliesse dich einmahl/ die Art zu handeln  
wird man für eine Zagheit halten: *Non  
possum: es ist nicht möglich.* Hat es dich  
schon gereuet? das nicht/ sagte David.  
Warumb dann nimmst du deine Zusucht  
zu dem: Ich kan nicht/ laßt ihn machen/  
er thut wohl/ spricht der Heil. Basilius von  
Seleucia: dann es ist wahr/ David kan und  
kan nicht/ wann er seine schlechte Kräften  
betrachtet/ ob schon mit Beystand der Waf-  
fen begleitet/ zumahlen es aber nur ein  
menschlicher Beystand ist/ so sagt er mit  
Wahrheit/ er könne nicht: *Non possum;*  
wann er aber ohne diese Beyhülff sein Ver-  
trauen auff die Beyhülff Gottes setzt/ als-  
dann sagt er/ er könne: *Nunc vadam: ipse  
me liberabit.* Da siehest du/ sagt der Heil.  
Basilius, warum er die Rüstung nicht an-  
nehmen wollen: nemlich darum/ damit er  
mit der obfigenden Gnad versehen/ den Sieg  
nicht zuschreibe seinen eignen Kräften/ oder  
dem menschlichen Beystand/ ab dem er ein  
Mißtrauen hatte/ sondern der Gnad Gottes  
auf welchen er all sein Vertrauen setzte.  
*Nihil tibi opus est armis, quæ partem gloria  
bellicæ sibi arrogent; gratia non armis tro-  
phæum adscribatur.*

Basil. Seleu.  
or. 15.

27.

Wohlan/ mein Christ: mercke hier in  
denen Worten des Sauls die Wort des  
bösen Geists. Er sagt dir nur immer: du  
kanst diser Anfechtung nicht widerstehen:  
*Non vales resistere; du kanst wider eine so  
Rißische Gewohnheit/ wider eine so starke  
Anmuthung nicht streiten: Nec pugnare.*  
Sag du ihm eben das/ was David gesagt/  
aus mir selbst/ ist wahr/ kan ich nit; was  
ist aber/ das ich nicht könne mit der Göttli-  
chen Gnad/ auff die ich vertraue? ich kan  
alles / wird dich der Apostel sagen lehren:  
*Omnia possum.* Allein/ Göttlicher Paulus:  
was sagst du? alles? Ja/ spricht der Heil.  
Anselmus: lise nur/ was er weiter sagt:  
*In eo quæ me confortat.* Wann mich Gott  
*Barzia Quadrage. I. Theil.*

Philipp. 4.

stärckt/ so kan ich alles. Gedunckt dich die-  
ses eine Pralerey zu seyn? Ja es ist nichts/  
als die tiefste Demuth: dann eben dar-  
umb/ weil er ausgibt/ er könne in Gott al-  
les/ so bekennet er zugleich/ er könne aus sich  
selbst sauber nichts: *Sibi enim nihil tribuit  
(schreibt der Heil. Anselmus) qui omnia se  
posse non in se, sed in Domino, qui confortat,  
facetur.* Siehest du den mit der Gnad  
allmächtigen Paulum? wann du ebenfalls  
darauff hoffest und vertrauest/ sagt der Heil.  
Bernardus/ so wirst du mit der Gnad eben-  
falls allmächtig seyn können: *Omnipotent-  
es facit omnes, qui in se sperant.* Weißt  
du/ auff was Weiß? fragt der hochgelehrte  
Cornelius à Lapide. Betrachtet einen Beth-  
ligerigen Kranken. Hüffe ihn aufzusehen  
und wandern. Er wird dir antworten/ er  
könne für sich selbst nicht/ weil ihm die  
Krankheit seine Kräften geschwächt: Hil-  
fe ihm aber/ so steht er auff; führe ihn am  
Arm/ so wandert er. Was ist dieses? daß  
nemlich derjenige/ welcher auß eigener  
Schwachheit die Krafft nit hatte aufzuse-  
hen und zu wandern/ nunmehr aufstehe und  
wandle/ weil du seine Schwachheit mit dei-  
nen Kräften gestärckt. Eben das thut die  
Gnad mit dem freyen Willen: Dann weil  
dieser durch die erste Sünd dermassen gekrän-  
cket worden; obwohl er/ frey zu handeln/  
natürliche Kräften hat/ so hat er doch gar  
schwache/ aufzusehen/ und durch verdrieß-  
liche Wercke zu wandern. Da kommt die  
Gnad dazzu/ und stärcket den kranken Willen/  
wornit er nun kan/ was er zuvor auß  
sich allein nicht konte; woraus erfolget/  
daß das Werk freywillig/ weil es von dem  
freyen Willen/ und zugleich übernatürlich  
und verdienstlich sey/ die weil es von der Göttli-  
chen Gnad herkommt. Sage demnach  
der Apostel/ und lehre einen Christen sagen/  
daßer durch die Gnad gestärckt alles könne:  
*Omnia possum in eo, qui me confortat.*  
Sage/ du könnest: *Possumus.*

Ansel. ibi.  
Theophil.  
Remi. Brun  
Primaf. ibi.

Ber. ser. 8)  
in Cant.

Conc. Arav.  
Can. 8. &  
26.

Aug. li. 1. de  
Spir. & lit.  
cap. 34.  
Conc. Trid.  
ser. 6. c. 5.

28

Es ist aber zu mercken (mein Christ) daß  
du nicht hoffen sollest/ die Gnad werde alles  
thun: dann du siehest wohl/ daß ein Kron-  
cker seiner seits seine ob schon schwache  
Kräfte daran strecke/ ohne welche man mit  
Wahrheit nicht sagen wurde/ daß er ge-  
he: Darumen (wie der Heil. Augustinus  
beobachtet) wird Gott so oft unser Helf-  
fer genennet. *Adjutor in tribulationibus;  
exultare Deo Adjutori nostro: Dann/ wann  
du alles aus dir selbst kontest/ so wäre nicht  
vonnöthen/ daß dir jemand helffete: und  
wann Gott alles thäte ohne dich/ so wurde  
er nicht dein Helfer genennet. Dahero ist  
nothwendig/ daß du mit seiner Göttlichen  
Majestät Hand anlegest: Adjutor enim  
(sagt Augustinus) aliquid agentem adjuvat.*  
Nunmehr wird man jenen schweren  
Spruch des Apostels verstehen: *Adimpleo  
ea quæ defunt passionum Christi in carne  
mea.*

Cornubi  
sup.

Celest. Pet.  
cp. ad Epise  
Gal. cap. 12  
Pl. 48 & 20.

Aug. in Pf.  
143.  
Colof. 1.

mea.

mea: Ich erfülle an meinem Kelch (spricht er) was dem Leyden Jesu Christi abgehet. Sehet ihr nicht (Christiglaubige) die Verschweruß? was abgehet? ist villeicht dem Leyden des Herrn etwas abgangen/ oder hat ihme was abgehen können? sagte nicht David/ sein Erlösung seye überflüßig gewesen? Et copiosa apud eum redemptio. Wäre sie nicht erklicklich tausend W.ien/wann so vil wären/ zu erlösen? und was noch mehr ist/ sagte der Herr nicht selbst/ es seye alles erfüllt? consumatum est. Warum sagt dann der H. Paulus, er erfülle dasjenige/was abgegangen? Nein/ das sagt er nicht/ beobachtet der H. Augustinus: Er sagt nit: Quae deficiunt, sondern quae defunt. Er sagt nicht/ er erfülle/ was abgegangen/ sondern was abgehet: dann dem Leyden des Herrn ist nichts abgegangen; aber das gehet ab/ daß wir uns dessen Frucht zu Nutzen machen wollen/ und das ist/was der Apostel sagt/ daß es erfülle: Adimpleo quae defunt. Augustinus: Impleta erant omnes passionis, sed in capite: restabant adhuc Christi passionis in corpore. Es ist nicht ohn/ daß/ wie der Herr gesagt/ die Erlösung erfüllet/ und wie David sagt/ überflüßig gewesen; doch wäre sie erfüllt und überflüßig nur an Seiten Christi: Copiosa apud eum: Und obwohl die Arzney vollständig zubereitet/ ist sie doch zur Genesung nicht erklicklich/ wann der Krancke solche nit anwendet. Ist demnach zum ewigen Hyl hochnöthig/ daß die Seel ihres Theils die Gnad anwende/ dann von Seiten Jesu Christi ermanglet nichts.

Pl. 129.

Jo. 19.

Aug. in Pl.  
56.

Ja/ liebe Christen: auff diese Weiß können wir den Kelch trincken/ worzu uns Christus Jesus einladet. Demnach hinweg mit denen Bethörungen/ wormit der böse Geist uns von Annemung dieses Kelchs abtründig zu machen trachtet. Er sagt/ ihr werdet nit können/ weil er bitter. Ein lauterer Betrug: dann er ist süß. Er gibt vor es seye gar zu vil. Ein lauterer Bethörung: dann zertheilte ist es wenig. Er wirfft dir vor/ mein Christ (deine Schwachheit/ bilde dir ein/ er thue solches nur darum/ damit du auff dich selbst nicht vertrauest/ sondern all dein Vertrauen auff die Gnad setzest. Mit diser kanst du alles/ wann du nemlich/ obwohl du schwach/ mit der Gnad Hand angelegt. Sey demnach dieses verzagte Ich kan nicht hiemit auffhebt/ und lasse sich in der Kirchen Gottes kein so schändliches Wort mehr hören. Wie können wir können/ das wohl/ dann in Gott können wir alles. Woh/ an dann; anjeko kanst du; fürchte aber/ daß/ wann du nicht wilst/ ein Zeit komme/ da du wollest und nit könnest. Anjeko kanst du den Kelch trincken: anjeko dich entschließen als ein wahrer Christ zu leben: anjeko Duß zu thun/ um dich zu versichern eines glückseligen Todes in der Göttlichen Gnad/ wor durch du einstens dahin gelangest GOTT ewiglich zu preisen in der himmlischen Glory: quam mihi &c.

29.

☩ (\* \*) ☩  
☩

